

Die Gemeinschaftsschule - Was ist das?

Wer Kinder im schulfähigen Alter hat und sie durch ihren Alltag begleitet, kennt diese Fragen:

Schafft mein Kind den Übertritt? Braucht mein Kind Nachhilfeunterricht und kann ich mir das leisten? Wie weit ist die nächste Schule entfernt? Haben nur Akademikerkinder Chancen auf weiterführende Bildung?

All diese Fragen zeigen, dass unser dreigliedriges Schulsystem in Bayern längst nicht mehr reibungslos funktioniert und viele Familien vor massiven Problemen stehen.

So sieht die Realität in Bayern aus:

- Die Chancen des Kindes eines Behördenleiters sind sieben Mal höher, ein Gymnasium zu besuchen, als die des Kindes eines Facharbeiters, unabhängig von den Fähigkeiten des Kindes.
- In der vierten Klasse, mit gerademal 10 Jahren, werden die Kinder aussortiert in Mittelschule, Realschule und Gymnasium. Der Stress für Kinder und Familien ist enorm, ohne auf die Lernfähigkeiten und Eigenschaften des Kindes einzugehen.
- In vielen bayrischen Gemeinden sterben die Schulen wegen zu geringer Schülerzahlen. Der Trend geht zu immer größeren Schulzentren, was die Schüler zum Pendeln mit Schulbussen und langen Fahrzeiten zwingt.
- Talente des Einzelnen bleiben ungefördert und werden dadurch verschenkt.

Der Mangel an Auszubildenden und Fachkräften ist in Bayern längst ein Thema.

Die SPD-Landtagsfraktion will mit einem modernen pädagogischen Konzept dafür sorgen, dass es in Bayern gerechter zugeht. Mit der Gemeinschaftsschule hat sie mit ausgewiesenen Schulexperten eine bedarfsgerechte Schulform entwickelt.

Dies sind die Eckpunkte einer Gemeinschaftsschule:

- Kein Sortieren in der vierten Klasse, jedes Kind kann ohne Übertrittszeugnis auf die Gemeinschaftsschule gehen, denn die Kinder bleiben bis zur 10. Klasse zusammen.



- Im Unterricht werden die Inhalte aller Schularten - je nach Leistungsfähigkeit des Schülers angeboten, die Vorbereitung zum Quali oder der mittleren Reife laufen gezielt ab, und leistungsstarke Schüler gehen direkt weiter in eine gymnasiale Oberstufe.
- Durch unterstütztes, selbstbestimmtes Lernen wird höchste individuelle Förderung erreicht - dies gilt sowohl für Begabte als auch für Schüler mit Lernschwächen.
- Der Klassenverbund bleibt bestehen. Längeres gemeinsames Lernen hilft den Schülern, sich individuell zu entwickeln.
- Lehrkräfte aller Schularten arbeiten als Team, sie werden auf diese neue Pädagogik speziell vorbereitet.
- Gemeinschaftsschulen können schon ab 200 Schülern gebildet werden. Dies bedeutet einen Standortvorteil für die Gemeinden und die betroffenen Eltern und Schüler.

Die Gemeinden Denkendorf und Kipfenberg im Landkreis Eichstätt, sowie die Gemeinde Odelzhausen treiben das Modellprojekt einer regionalen Gemeinschaftsschule bereits mutig voran. Hier möchte man die Schulhäuser erhalten und das Kind wieder in den Mittelpunkt stellen. Wäre so etwas nicht auch für unsere Region wünschenswert?

(Informationen auch unter: www.gemeinschaftsschule-bayern.de)

